

[korybko.substack.com](https://korybko.substack.com/p/whyd-china-agree-to-such-a-fiercely?utm_source=profile&utm_medium=reader2)

[https://korybko.substack.com/p/whyd-china-agree-to-such-a-fiercely?
utm_source=profile&utm_medium=reader2](https://korybko.substack.com/p/whyd-china-agree-to-such-a-fiercely?utm_source=profile&utm_medium=reader2)

Warum hat China einer derartig heftig anti-iranischen gemeinsamen Erklärung mit dem GCC zugestimmt?

Andrew KORYBKO

14.12.2022

11-14 Minuten

Es ist unklar, wie das Ganze letztendlich ausgehen wird, aber die derzeitige Entwicklung scheint darauf hinauszulaufen, dass China seine Beziehungen zu amerikanischen Verbündeten wie den GCC-Staaten im Rahmen seiner laufenden neuen Entspannung mit den USA umfassend ausbaut und sich gleichzeitig von seinen traditionellen russischen, indischen und iranischen Partnern distanziert, die gemeinsam danach streben, einen dritten Einflusspol zu schaffen, um die bipolare Sackgasse in den internationalen Beziehungen zu durchbrechen.

Unerwartetes chinesisch-iranisches Drama

Der chinesische Botschafter im Iran traf sich mit Vertretern des Außenministeriums seines Gastlandes, nachdem China während des Besuchs von Präsident Xi in Riad letzte Woche eine gemeinsame Erklärung mit dem Golf-Kooperationsrat abgegeben hatte. Teheran reagierte gelassen, aber dennoch entschlossen auf die Unterzeichnung dieses stark anti-iranischen Textes durch Peking, der die Islamische Republik in mehreren Punkten angreift, darunter die mutmaßliche Unterstützung des Terrorismus sowie die Ansprüche der Vereinigten Arabischen Emirate auf mehrere Inseln im Golf, die derzeit unter iranischer Kontrolle stehen.

Unbestreitbar anti-iranische Erklärungen

Die gemeinsame Erklärung von China und dem Golf-Kooperationsrat (GCC) als heftig anti-iranisch zu bezeichnen, ist keine Übertreibung, wie die folgenden Auszüge aus dem skandalösen Dokument beweisen, die von der Saudi Press Agency stammen:

"11. Die Staats- und Regierungschefs betonten die Bedeutung eines umfassenden Dialogs unter Beteiligung der Länder der Region, um das iranische Nukleardossier und die destabilisierenden Aktivitäten in der Region anzugehen, die Unterstützung für terroristische und sektiererische Gruppen und illegale bewaffnete Organisationen zu unterbinden, die Verbreitung von ballistischen Raketen und Drohnen zu verhindern, die Sicherheit der internationalen Schifffahrt und der Erdölanlagen zu gewährleisten und die UN-Resolutionen und die internationale Legitimität einzuhalten.

12. Die Staats- und Regierungschefs bekräftigten ihre Unterstützung für alle friedlichen Bemühungen, einschließlich der Initiative und der Bemühungen der Vereinigten Arabischen Emirate, durch bilaterale Verhandlungen im Einklang mit den Regeln des Völkerrechts eine friedliche Lösung für die Frage der drei Inseln - Groß-Tunb, Klein-Tunb und Abu Musa - zu erreichen und diese Frage im Einklang mit der internationalen Legitimität zu lösen."

In Absatz 11 wird die iranische Regionalpolitik eindeutig verurteilt (unabhängig davon, ob sie objektiv besteht, frei erfunden ist oder eine Mischung aus beidem darstellt), während in Absatz 12 China in einen Streit verwickelt wird, den der Iran nicht anerkennt.

Petroyuan-Pläne

Was den ersten Punkt betrifft, so ist es verständlich, dass Teheran darüber besorgt ist, dass Peking eine gemeinsame Erklärung mit diesem provokativen Text unterzeichnet hat, da dies darauf hindeutet, dass die Volksrepublik den Behauptungen der regionalen Rivalen Irans Glauben schenkt, das Land baue heimlich eine Atomwaffe und exportiere Terrorismus. Was den zweiten Punkt betrifft, so betrachtet der Iran die fraglichen Inseln als sein historisches Territorium und somit als nicht verhandelbar, ähnlich wie China Taiwan und Russland die Krim betrachtet.

Offen gesagt war es überraschend, dass China der gemeinsamen Erklärung zugestimmt hat, ohne zu verlangen, dass diese provokativen Passagen abgeschwächt werden, um jeden direkten Bezug auf den Iran zu entfernen, oder ganz aus der endgültigen Fassung gestrichen werden. Man kann es nicht mit Sicherheit sagen, aber die Volksrepublik könnte gedacht haben, dass die Zustimmung zu diesen Passagen ihr großes strategisches Ziel, den Yuan als Ersatz für den Dollar bei regionalen Ölkaufen ("Petroyuan") einzusetzen, voranbringen würde.

Chinas westasiatischer Balanceakt

Zu diesem Zweck scheint China darauf gesetzt zu haben, dass das Risiko, den Iran anzugreifen, indem es die Forderungen des Golf-Kooperationsrates (GCC) gegen Teheran unterstützt, ein vertretbares Ergebnis im Sinne eines größeren multipolaren Gutes ist. Zur Erklärung: China und der Iran unterzeichneten im Frühjahr 2021 ein 25-jähriges strategisches Partnerschaftsabkommen, das Berichten zufolge Investitionen im Wert von rund 400 Milliarden Dollar für das nächste Vierteljahrhundert vorsieht, so dass Peking vielleicht nicht dachte, dass Teheran riskieren würde, dies durch zu lauten Protest gegen die jüngste gemeinsame Erklärung zu behindern.

Was die GCC-Dimension von Chinas westasiatischem Balanceakt anbelangt, so wurde davon ausgegangen, dass das aufkeimende Wohlwollen und Vertrauen zwischen ihnen, das durch die Zustimmung zu dieser heftig anti-iranischen gemeinsamen Erklärung zustande kam, Pekings Petroyuan-Pläne einen Schritt weiter bringen würde. Hinsichtlich dieses ehrgeizigen Ziels bleibt unklar, in welchem Tempo der Golf-Kooperationsrat (GCC) bereit wäre, voranzuschreiten, obwohl es kaum Zweifel daran gibt, dass er dieses Szenario ernsthaft in Erwägung zieht, da es mit den langfristigen nationalen Interessen seiner Mitglieder übereinstimmt.

Die neue Entspannungspolitik

Dennoch besteht die Gefahr, dass ein so schnelles Vorgehen den Zorn der USA im Rahmen eines hybriden Krieges mit ungewissem Ausgang provoziert, weshalb in dieser Hinsicht wahrscheinlich nur allmähliche Fortschritte erzielt

werden können, im Gegensatz zu dem schnellen Wandel, den Peking vielleicht erwartet. In jedem Fall ist die sich abzeichnende Entwicklung eindeutig ein Nullsummenspiel zu Gunsten Chinas und zu Lasten der globalen Finanzhegemonie der USA, die weitgehend auf dem "Petrodollar" beruht. Auch wenn die Volksrepublik vermutlich ein schnelles Vorgehen bevorzugt, könnte sie sich mit der wahrscheinlichen schrittweisen Entwicklung des GCC zufrieden geben.

Ein solches Szenario würde nicht nur pragmatisch die sensiblen Interessen ihrer Partner gegenüber den USA respektieren, sondern könnte auch Teil der laufenden Diskussionen zwischen den Supermächten über eine neue Entspannung sein. Diese wurden in meiner jüngsten Analyse mit dem Titel "Will The US Sell India Out To China To Sweeten The Deal For A Sino-American New Détente?" ausführlich analysiert.

Im Zusammenhang mit dem vorliegenden Beitrag könnte die schrittweise Einführung des Petroyan Teil eines größeren Deals sein, bei dem es um die Herstellung eines Gleichgewichts des Einflusses zwischen den beiden Ländern geht, das dann als "neue Normalität" für die Aufrechterhaltung des bimultipolaren Systems fungieren könnte, an dem beide Länder ein Eigeninteresse haben und das sie angesichts der von Indien vorangetriebenen Prozesse der Tripolarität und Multiplexität im vergangenen Jahr bewahren wollen. Einer der wichtigsten dieser Prozesse ist Indiens große strategische Konvergenz mit dem Iran und Russland als drittem Pol des Einflusses.

Die russisch-iranische strategische Partnerschaft

Trotz des 25-jährigen strategischen Partnerschaftspakts mit China hat der Iran seine Beziehungen zu Russland in diesem Zeitraum so weit ausgebaut, dass die beiden Länder nach der jüngsten offiziellen Einschätzung der amerikanischen Regierung nun die wichtigsten militärischen Verbündeten des jeweils anderen sind. Auch im Energiesektor werden sich die Karten neu mischen, einschließlich möglicher russischer Investitionen in Höhe von 40 Milliarden Dollar und der spekulativen Möglichkeit, dass der Iran einer von Russland geführten zentralasiatischen Gasunion beitritt.

Objektiv betrachtet ist Russland für den Iran derzeit ein viel engerer und bedeutenderer strategischer Partner als China, das in dieser Hinsicht aufgrund

unterschiedlicher Auffassungen über das Tempo des globalen Systemwechsels nicht mit Moskau konkurrieren kann. Russland wurde durch die Umstände gezwungen, diese komplexen Prozesse durch seine Sonderoperation, die die Globalisierung ungewollt destabilisierte, in beispielloser Weise zu beschleunigen, während China stattdessen immer eine allmähliche und vorhersehbare Entwicklung bevorzugte.

Die iranische Regierung nach 1979 ist stolz darauf, revolutionär zu sein, und unterstützt daher auch den neu entdeckten russischen Ansatz für den globalen Systemwandel. In einer solchen Situation, in der diese beiden Länder und Indien zu einem dritten Einflusspol zusammenwachsen, der das bipolare Supermacht-Duopol zwischen China und den USA zu brechen droht, ist es nur natürlich, dass Chinas Beziehungen zum Iran auch in die laufenden Diskussionen mit den USA über eine neue Entspannung einfließen könnten, genau wie Indien in der oben verlinkten Analyse.

Erschütternde Erwartungen

Die großen Energiepläne, die die Volksrepublik mit ihrem islamischen Partner hatte, könnten drastisch beschnitten werden, wenn der Partner stattdessen den konkurrierenden Plänen Russlands zustimmt, was den jüngsten LNG-Deal zwischen China und Katar mit einer Laufzeit von 27 Jahren in einen gewissen Kontext stellt. Erwähnenswert ist, dass Katar nicht nur Mitglied des Golf-Kooperationsrates ist, wenn auch eines, das gegenseitig vorteilhafte Beziehungen zum Iran unterhält, sondern auch im Frühjahr dieses Jahres zum wichtigsten Nicht-NATO-Verbündeten der USA ernannt wurde.

Oberflächlich betrachtet ist es daher merkwürdig, dass China seine Energiesicherheit von einem offiziell benannten militärischen Verbündeten der USA abhängig macht, wenn es stattdessen eine zuverlässige langfristige Versorgung aus dem nahe gelegenen Iran sicherstellen könnte. Die Verwirrung klärt sich jedoch, wenn man die zuvor gewonnenen Erkenntnisse über die laufenden chinesisch-amerikanischen Gespräche über eine neue Entspannung in diese groß angelegten strategischen Berechnungen einbezieht, woraufhin die Merkmale eines größeren Abkommens zwischen den beiden Ländern deutlich werden.

Spekulationen über das chinesisch-amerikanische Quid pro Quo

Wie bereits erläutert, scheint das Thema ihrer Gespräche darin zu bestehen, dass China sicherheitspolitische Zugeständnisse macht, indem es die Verankerung des NATO-ähnlichen AUKUS+ im asiatisch-pazifischen Raum akzeptiert, während die USA im Gegenzug weitreichende wirtschaftliche Zugeständnisse machen. Letzteres scheint die schrittweise Einführung des Petroyan sowie das Versprechen zu beinhalten, Chinas LNG-Importe aus dem MNNA-Katar durch die maritime "Einflusssphäre" der USA nicht zu stören, im teilweisen Austausch gegen weniger Importe aus dem Iran.

Natürlich wird China im kommenden Vierteljahrhundert im Rahmen der strategischen Partnerschaft mit dem Iran mit ziemlicher Sicherheit in die entsprechende Energieinfrastruktur investieren, was für beide Seiten von Vorteil wäre und von beiden Seiten begrüßt würde. Dennoch sind alle früheren Vorhersagen, wonach die Volksrepublik aus spekulativen ideologischen Gründen im Zusammenhang mit ihren weitgehend gemeinsamen multipolaren Visionen unverhältnismäßig stark auf ihr islamisches Gegenstück angewiesen ist, durch das Katar-Abkommen und die gemeinsame Erklärung des Golf-Kooperationsrates diskreditiert.

Peking sichert seine iranischen Wetten ab

Die letzten beiden Indizien belegen, dass China seine Wetten in Bezug auf den Iran absichert, vielleicht als Teil einer Gegenleistung im Zusammenhang mit den laufenden Gesprächen mit den USA über die Neue Entspannung, die, wie bereits erläutert, Indien betreffen und somit auch eine strategische Annäherung an den Iran und Russland beinhalten könnten. Letzteres könnte Teheran schließlich dazu einladen, der von ihm vorgeschlagenen zentralasiatischen Gasunion beizutreten, was dazu führen könnte, dass Teheran seinen ersten Einfluss auf diesen Energiemarkt ausübt, einschließlich der Kontrolle der Preise für China.

Peking könnte befürchten, dass Teheran seine neu gewonnene strategische Rolle zur Unterstützung des gemeinsamen indischen Partners nutzen könnte, um China indirekt unter Druck zu setzen, seinen jahrzehntelangen Grenzstreit politisch zu lösen, anstatt zu militärischen Mitteln zu greifen, die zur "Gesichtswahrung" inmitten von Sicherheitszugeständnissen an die USA im asiatisch-pazifischen Raum eingesetzt werden könnten. Was auch immer Chinas strategisches Energiekalkül ist, es besteht kein Zweifel daran, dass es

das Szenario einer unverhältnismäßigen Abhängigkeit von dieser möglichen Gasunion lieber präventiv abwenden möchte.

Diese Einsicht ist der Grund für den auf 27 Jahre angelegten LNG-Deal mit MNNA Qatar und die Unterzeichnung der gemeinsamen Erklärung mit dem Golf-Kooperationsrat (GCC), die sich gegen den Iran richtet und das ehrgeizige Ziel verfolgt, den Petroyan einzuführen, wenn auch schrittweise, wie es die Partner wünschen, und möglicherweise als Teil der geplanten neuen Entspannung mit den USA. Ohne Berücksichtigung dieser laufenden amerikanisch-chinesischen Gespräche ergibt es keinen Sinn, warum China seine Energieabhängigkeit von einem militärischen Verbündeten der USA erhöhen und einem provokativen anti-iranischen Text zustimmen sollte.

Abschließende Überlegungen

Es ist unklar, wie das Ganze letztendlich ausgehen wird, aber die derzeitige Entwicklung scheint darauf hinauszulaufen, dass China seine Beziehungen zu amerikanischen Verbündeten wie den Ländern des Golf-Kooperationsrates im Rahmen seiner neuen Entspannungspolitik mit den USA umfassend ausbaut und sich gleichzeitig von seinen traditionellen russischen, indischen und iranischen Partnern distanziert, die gemeinsam einen dritten Einflusspol anstreben. Dieser Trend ist objektiv vorhanden und leicht nachprüfbar und sollte daher bei allen künftigen Analysen berücksichtigt werden.

+++

Why'd China Agree To Such A Fiercely Anti-Iranian Joint Statement With The GCC?

Andrew Korybko
11–14 Minuten



It's unclear how everything will ultimately end, but the present trajectory certainly seems to be one whereby China is comprehensively expanding relations with American allies like those in the GCC as part of its ongoing New Détente with the US simultaneously with distancing itself from its traditional Russian, Indian, and Iranian partners that are collectively aspiring to create a third pole of influence for breaking through the bi-multipolar impasse in International Relations.

Unexpected Chinese-Iranian Drama

The Chinese Ambassador to Iran [had a visit](#) with his host country's Foreign Ministry officials following the joint statement that China agreed to with the GCC during President Xi's visit to Riyadh last week. Tehran reacted calmly but nevertheless firmly to Beijing signing off on this fiercely anti-Iranian text that slammed the Islamic Republic on multiple issues, including its putative support of terrorism as well as the UAE's claims to several Gulf islands that presently remain under Iran's control.

Indisputably Anti-Iranian Declarations

Describing the Chinese-GCC joint statement as fiercely anti-Iranian isn't an exaggeration either as proven by the following excerpts from that scandalous document sourced from the [Saudi Press Agency](#):

"11. The leaders stressed the importance of a comprehensive dialogue with the participation of the countries of the region to address the Iranian nuclear file and destabilising regional activities, address support for terrorist and sectarian groups and illegal armed organisations, prevent the proliferation of ballistic missiles and drones, ensure the safety of international navigation and oil installations, and adhere to UN resolutions and international legitimacy."

"12. The leaders affirmed their support for all peaceful efforts, including the initiative and endeavours of the United Arab Emirates to reach a peaceful solution to the issue of the three islands; Greater Tumb, Lesser Tumb, and Abu Musa, through bilateral negotiations in accordance with the rules of international law, and to resolve this issue in accordance with international legitimacy."

Paragraph 11 clearly condemns Iran's regional policies (whether objectively existing, completely invented, or a blend thereof) while Paragraph 12 involved China in a dispute that Iran doesn't recognize.

Petroyan Plans

Regarding the first, it's understandable why Tehran would be concerned that Beijing signed off on a joint statement containing that provocative text since it suggests that the People's Republic extends credence to the claims coming from Iran's regional rivals that it's secretly building a nuclear weapon and exporting terrorism. As for the second, Iran regards the islands in question as being its historical territory and thus not subject to negotiation, similar in spirit to how China regards Taiwan and Russia regards Crimea.

Frankly speaking, it was surprising to see that China agreed to the joint statement without requesting that those provocative passages be watered down to remove any direct reference to Iran or be outright removed from the final version. It can't be known for sure, but the People's Republic might have thought that agreeing to them would advance its grand strategic goal of [having the yuan replace the dollar](#) in regional oil purchases ("petroyuan").

China's West Asian Balancing Act

To that end, it appears to have gambled that risking Iran's offense by extending support to the GCC's claims against Tehran is a manageable outcome in pursuit of the greater multipolar good. To explain, China and Iran signed a 25-year strategic partnership pact in spring 2021 that was reported to involve around \$400 billion worth of promised investments over the next

quarter-century, so Beijing might not have thought that Tehran would risk impeding that by protesting the latest joint statement too loudly.

As for the GCC dimension of China's West Asian balancing act, the burgeoning goodwill and trust between them brought about by agreeing to that fiercely anti-Iranian joint statement was thought to take Beijing's petroyuan plans a step further. About that ambitious goal, it remains unclear at exactly what pace the GCC would be willing to proceed, though there seems to be little doubt that it's seriously entertaining that scenario since it aligns with its members' objective long-term national interests.

The New Détente

Nevertheless, proceeding so quickly risks provoking the US' [Hybrid War](#) wrath to uncertain ends, ergo the need to likely only make gradual progress in this respect unlike the rapid shift that Beijing might be expecting. In any case, the emerging trajectory is clearly in China's zero-sum favor at the expense of the US' global financial hegemony that's largely predicated on the "petrodollar". Even though the People's Republic presumably prefers to proceed quickly, it might settle for the GCC's likely gradual evolution.

That scenario wouldn't just pragmatically show respect for its partners' sensitive interests vis a vis the US, but could also be part of the ongoing discussions between the superpowers over a New Détente. These were analyzed at length in my latest analysis asking "[Will The US Sell India Out To China To Sweeten The Deal For A Sino-American New Détente?](#)", which posits that the US might consider far-reaching economic concessions to China in exchange for it making security ones in turn.

In the context of the present piece, the gradual introduction of the petroyuan could be part of their larger deal over establishing a balance of influence between them that could then function as the "new normal" for [upholding the bi-multipolar system](#) in which they both have a self-interested stake preserving in the face of [Indian-driven tripolarity-multiplexity processes](#) this past year. One of the top such ones is India's grand strategic convergence with Iran and Russia as a [third pole of influence](#).

The Russian-Iranian Strategic Partnership

Despite Iran's 25-year strategic partnership pact with China, it's [comprehensively expanded related relations](#) with Russia over that aforesaid timeframe to the point of those two now being each other's top military allies according to the American government's [latest official assessment](#). Game-changing energy deals are also in the cards between them too, [including \\$40](#)

[billion](#) of possible Russian investments and the speculative possibility of Iran joining a [Russian-led Central Asian gas union](#).

Objectively speaking, Russia is a much closer and more meaningful strategic partner for Iran right now than China is, with the latter being unable to compete with Moscow in this respect due to their differing views over the pace of the [global systemic transition](#). Russia was coerced by circumstances into unprecedently accelerating these complex processes through its [special operation](#) that inadvertently destabilized globalization, while China always preferred a gradual and predictable evolution instead.

Iran's post-1979 government is proudly revolutionary and therefore also supports the newfound Russian approach to the global systemic transition. In such a situation where those two and India are converging into a third pole of influence that threatens to break the Sino-American bi-multipolar superpower duopoly, it therefore naturally follows that China's relations with Iran could also figure into its ongoing discussions with the US over a New Détente exactly as India does per the earlier hyperlinked analysis.

Shattering Expectations

The grand energy plans that the People's Republic might have previously had with its Islamic counterpart could be drastically curtailed by its partner agreeing to Russia's competing ones instead, which adds some context to the recent [27-year LNG deal](#) between China and Qatar. It deserves mention that not only is Qatar a member of the GCC, albeit one that enjoys mutually beneficial ties with Iran, but it was also designated as the US' [latest Major Non-NATO Ally \(MNNA\)](#) earlier this spring.

It's therefore curious on the surface then that China would make its energy security comparatively more dependent on an officially designated US military ally when it could instead prospectively ensure reliable long-term supplies from nearby Iran instead. The confusion is clarified upon incorporating the prior insight about the ongoing Sino-American discussions over a New Détente into those grand strategic calculations, however, after which the trappings of a larger deal between them becomes apparent.

Speculating On The Sino-American Quid Pro Quo

As was earlier explained, the theme of their discussions seems to be China making security concessions regarding its acceptance of [NATO-like AUKUS+'s entrenchment in the Asia-Pacific](#) in exchange for the US making far-reaching economic concessions as a quid pro quo. The latter seems to involve gradually introducing the petroyuan as well as promising not to disrupt China's LNG

imports from MNNA Qatar through the US' maritime "sphere of influence" in partial exchange for not importing as much from Iran.

To be clear, China will almost certainly invest in related energy infrastructure in Iran throughout the coming quarter-century as part of their strategic partnership deal, which would be mutually beneficial and welcomed by both. That said, any prior predictions about the People's Republic disproportionately relying on its Islamic counterpart for speculative ideological reasons related to their broadly (key qualifier) shared multipolar visions are discredited by the Qatar deal and its joint GCC statement.

Beijing Is Hedging Its Iranian Bets

The last two pieces of evidence prove that China is hedging its bets regarding Iran, perhaps as part of a quid pro quo connected to its ongoing New Détente discussions with the US that arguably concern India as was earlier explained and could thus also involve its strategic convergence with Iran and Russia. The last-mentioned might eventually invite Tehran to join its proposed Central Asian gas union, which could lead to them exerting premier influence over that energy market, including controlling prices to China.

Beijing might fear that they could leverage their newfound strategic role in support of their shared Indian partner to indirectly pressure China into politically resolving their decades-long border dispute instead of resorting to military means, which could be advanced to "save-face" amidst Asia-Pacific security concessions to the US. Whatever China's strategic energy calculations are, there's no doubt that it prefers to preemptively avert the scenario of disproportionate dependence on this possible gas union.

This insight accounts for its 27-year LNG deal with MNNA Qatar and its signing of the fiercely anti-Iranian joint statement with the GCC that's intended to advance its ambitious goal of introducing the petroyuan, albeit gradually per its partners' preference and possibly as part of its planned New Détente with the US. Absent any consideration of those ongoing Sino-American discussions, it doesn't make sense why China would increase its energy dependence on a US military ally and agree to a provocative anti-Iranian text.

Concluding Thoughts

It's unclear how everything will ultimately end, but the present trajectory certainly seems to be one whereby China is comprehensively expanding relations with American allies like those in the GCC as part of its ongoing New Détente with the US simultaneously with distancing itself from its traditional Russian, Indian, and Iranian partners that are collectively aspiring to create a

third pole of influence. This trend is objectively existing and easily verifiable, and it should thus figure into all forthcoming analyses.